UWG Ahaus

Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2025

"UWG – Deine Wahl Deine Stadt "

Ahaus und seine Ortsteile sind unser Zuhause – wir schätzen das Miteinander. Unser Lebensgefühl hier ist geprägt von einem lebendigen Gemeinsinn. Hier engagieren sich viele Menschen tagtäglich für eine lebenswerte Zukunft, sei es in der Nachbarschaft, in Vereinen oder durch ehrenamtliche Arbeit. Dieses Engagement gepaart mit gegenseitigem Respekt und Toleranz macht Ahaus zu einem Ort, an dem sich alle Generationen wohlfühlen, gemeinsam anpacken und sich gegenseitig unterstützen.

Die UWG ist ein Zusammenschluss engagierter Menschen unterschiedlichen Alters, ein Querschnitt der Bevölkerung aus ganz Ahaus. Wir machen ausschließlich sachorientierte Lokalpolitik und sind keiner Bundes- oder Landespartei verpflichtet. Unser Focus liegt auf Ahaus. Wir sind eine starke Stimme für alle Bürgerinnen und Bürger und nehmen unsere Verantwortung für das Wohl der Bürgerschaft sehr ernst.

Mit unserem Kommunalwahlprogramm 2025 setzen wir uns dafür ein, dass Ahaus auch in Zukunft eine Stadt bleibt, in der Zusammenhalt, soziale Verantwortung und nachhaltige Entwicklung großgeschrieben werden. Unser Ziel ist es, mit innovativen Ideen, soliden und finanzierbaren Lösungen die Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger weiter zu verbessern. Wir stärken die Vielfalt der Ahaus Wirtschaftswelt und unterstützen die Neuausrichtung der Verwaltung hin zu einer effizienten und bürgernahen Struktur.

Bürgernähe: TOTAL LOKAL

Die UWG ist eine unabhängige Wählergemeinschaft, die ausschließlich auf kommunaler Ebene und im Kreis aktiv ist. Deshalb stehen für uns die Anliegen der Menschen vor Ort an erster Stelle. **Wir sind für Dich da - sprich uns an!**

Lasst uns gemeinsam die Zukunft von Ahaus gestalten – Gemeinsam für Deine Stadt - Deine Stimme zählt.

Unser Wahlprogramm

1 Ahaus: Eine lebendige Stadt, die zusammensteht

Ahaus hat sich in den letzten 30 Jahren enorm entwickelt. Mittlerweile wohnen über 40.000 Einwohner in unserer Stadt! Mit diesem Anstieg kamen viele neue Arbeitsplätze, aber auch Herausforderungen. Wir brauchen genügend Wohnraum, Grundschulen und Kindergärten in der Stadt und den Ortsteilen. Eine gute medizinische Versorgung ist im ganzen Stadtgebiet wie kulturelle und soziale Angebote ebenfalls wichtig.

Wir legen Wert auf einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren natürlichen Flächen: Bevor wir weitere für Wohn- und Gewerbegebiete beanspruchen, wollen wir bestehende Räume verdichten, damit Wohn- und Gewerbeflächen im Einklang mit Umwelt und Natur stehen.

Unsere zahlreichen Vereine stärken das Gemeinschaftsgefühl, vor allem bei Kindern und Jugendlichen, geben Halt und Orientierung. Deshalb fördern wir die Vereinsarbeit aktiv.

Wir setzen uns in Zeiten des wachsenden Online-Handels dafür ein, dass unser Stadtzentrum attraktiv bleibt, um den Einzelhandel mit einem breiten Branchen-Mix in Ahaus zu unterstützen. Dazu gehören guter Nahverkehr, ausreichend Parkmöglichkeiten und Attraktionen, die die Aufenthaltsqualität sichern.

Wir streben einen ausgewogenen Mix an Wohn- und Lebensformen an, um den vielfältigen Bedürfnissen gerecht zu werden.

In Ahaus hat sich eine Kultur der Solidarität gebildet. Wir pflegen eine herzliche Willkommenskultur – Menschen unterstützen sich gegenseitig, arbeiten mit, dass dieses „Wir-Gefühl" generationsübergreifend weiter anhält.

1.1 Wohnen 2030: Attraktiv und erschwinglich

Der Bedarf an Wohnformen hat sich verändert; kleinere Grundstücke sind gefragter als die früher üblichen großen Einfamilienhäuser. Wir möchten mit Anwohnern über sanfte Anpassungen in älteren Wohngebieten sprechen, ohne deren Charakter zu verändern.

Die Nachfrage nach Bauplätzen in Ahaus und den Ortsteilen bleibt hoch. Während wir die maßvolle Ausweisung neuer Wohnbaugebiete im Rahmen des aktuellen Regionalplanes unterstützen, sind wir uns auch der Probleme durch „Flächenfraß“ bewusst. Projekte wie „Jung kauft von Alt“ bieten Alternativen. Junge Familien werden unterstützt, um ältere Häuser zu erwerben.

Ahaus benötigt mehr bezahlbaren Wohnraum. Weil immer mehr Sozialwohnungen wegfallen, möchten wir gegensteuern: In Mehrfamilienhäusern sind 30 % der Wohnungen für den sozialen Wohnungsbau auszuweisen. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass die Stadt eigene Grundstücke für den Bau von Sozialwohnungen zur Verfügung stellt.

Zukunftsweisend wird Raum für alternative Wohnformen wie kleine Wohnungen oder Mikro-Häuser geschaffen. Wir freuen uns, dass die Mikrohaussiedlung in Wüllen umgesetzt wird und sind offen für neue vergleichbare Projekte im Stadtgebiet.

1.2 Innenstadt Ahaus: Das neue Gesicht im Herzen der Stadt

Eine zukunftsfähige Innenstadt lebt von einem ausgewogenen Mix aus Einkaufen, Gastronomie und Erlebnissen. Der Umbau der Wallstraße bringt nicht nur mehr Grün in die Stadt, sondern schafft auch neue Impulse für einen entspannten Aufenthalt – für Menschen aller Generationen. Zur Belebung unserer Innenstadt setzen wir auf kreative Ideen, ebenso wie auf bewährte Konzepte: Spielgeräte, Musikauftritte und Veranstaltungen gehören für uns fest dazu.

Der lokale Handel steht vor großen Herausforderungen – Wir schaffen die Rahmenbedingungen, damit er diesen begegnen kann. Dazu zählen für uns gezielte Unterstützungsangebote bei der Entwicklung digitaler Strategien. Zukunftsfähiger Einzelhandel lebt von der Verbindung aus persönlichem Einkaufserlebnis vor Ort und intelligent genutztem E-Commerce. Wir sehen Ahaus als Vorreiter auf dem Weg zur Smart City. Unser Ziel ist klar:

- Eine Innenstadt, die mehr ist als nur ein Ort zum Einkaufen
- Eine ganzjährige Erlebniswelt, die Menschen inspiriert, begeistert und immer wieder anzieht.

Neben den etablierten Filialisten prägen vor allem hochwertige, familiengeführte Einzelhandelsgeschäfte das Gesicht unserer Innenstadt – sie sichern Vielfalt, Qualität und Identität vor Ort. Wir setzen uns für ein tragfähiges Einzelhandelskonzept ein, dass ein breites und tiefes Angebot gewährleistet und dabei die Stärken des lokalen Handels gezielt fördert. Ein modernes Citymanagement spielt dabei eine zentrale Rolle: Es soll die strategische Weiterentwicklung der Innenstadt vorantreiben, alle relevanten Akteure vernetzen und echte Mitgestaltung ermöglichen – zukunftsorientiert, bedarfsgerecht und innovativ.

Leerstand entzieht der Innenstadt Lebendigkeit – Wir wollen dem mit gezielten, städtischen Maßnahmen entgegenwirken. Freiwerdende Flächen sollen nicht ungenutzt bleiben, sondern Raum bieten für Vereine, Verbände, Kunst und kreative Zwischennutzungen. Das Schloss mit dem Schlosspark ist kulturelles und identitätsstiftendes Herzstück unserer Stadt, steigert die Aufenthaltsqualität und lädt zum Verweilen ein. Wir setzen uns für eine bessere Verbindung zwischen Innenstadt und Schloss ein – Erste Schritte sind mit dem gezielten Ankauf von Flächen bereits gemacht. Jetzt gilt es, diese Potenziale konsequent weiterzuentwickeln.

Eine lebendige Innenstadt benötigt gute Erreichbarkeit aus allen Ortsteilen und dem gesamten Einzugsgebiet. Ob mit dem Fahrrad, dem ÖPNV oder dem Auto: Mobilität muss für alle einfach und komfortabel sein. Deshalb setzen wir uns für gut ausgebaute Radwege, attraktive ÖPNV-Verbindungen sowie ausreichende, innenstadtnahe Parkplätze ein. Auch großzügige und sichere Fahrradabstellanlagen sind für uns ein zentraler Bestandteil moderner, zukunftsfähiger Mobilität.

1.3 Wirtschaft unterstützen: Arbeitsplätze sichern

Mit einer starken Wirtschaft und einer überdurchschnittlichen Beschäftigungsrate zeigt sich Ahaus als attraktiver und robuster Standort. Die positive Entwicklung wirkt sich auch auf die Einkommensstruktur in Ahaus aus. Wir liegen deutlich über dem Landesdurchschnitt. Gute und sichere Arbeitsplätze sind essenziell für die Zukunft unserer Stadt.

Für neue Gewerbeflächen gilt: Nachhaltigkeit geht vor!

Wir stehen hinter der Verwaltung in ihrem Bestreben nach einer aktiven Wirtschaftsförderung und einem klugen Flächenmanagement. Ein breites Spektrum an Branchen trägt zu einer stabilen Wirtschaft bei – Diversität bleibt daher unser Augenmerk.

Moderne Infrastruktur ist entscheidend. Glasfaseranschlüsse, 5G-Empfang müssen im gesamten Stadtgebiet möglich sein.

Wir setzen uns für Freiberufler, Start-ups oder digitale Einzelkämpfer ein, damit sie die entsprechende Unterstützung wie Coworking Spaces vorfinden. Diese bieten nicht nur Raum zum Arbeiten, sondern auch Networking-Möglichkeiten mit einfacher Ausstattung, maßgeschneiderten Services und klaren Mietpreismodellen und beleben den Arbeitsmarkt für unsere Region.

Wir sehen uns in der Pflicht, die sachlichen Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft so effizient wie möglich zu setzen. Darunter verstehen wir Engagement um Fachkräftemangel, Versorgung mit moderner Infrastruktur (Glasfaser, Verkehrsanbindung, ÖPNV), Bürokratieabbau und die Förderung von Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten.

Eine starke Wirtschaft ist wichtig für gute Arbeitsplätze und ausreichende Steuereinnahmen. Je besser es unserer Wirtschaft geht, je besser für unsere Stadt.

1.4 Ahaus, die Schulstadt: Gute Schulen für alle Kinder

Unsere Schulen brauchen beste Voraussetzungen, um erfolgreich arbeiten zu können: Moderne, barrierefreie Gebäude mit ausreichenden Raumkapazitäten und eine leistungsfähige digitale Infrastruktur und Ausstattung sind essenziell. So finden ebenfalls gut ausgebildete Lehrkräfte den Weg zu uns nach Ahaus.

Aber nicht alle Kinder haben die gleichen Chancen. Ein gesundes, schmackhaftes Mittagessen, gute Betreuung am Nachmittag oder digitale Lernmittel – das ist leider nicht überall selbstverständlich. Die UWG setzt sich dafür ein, dass alle Kinder die gleichen Möglichkeiten bekommen.

Der Rechtsanspruch auf ein ganztägiges Bildungs- und Betreuungsangebot im Grundschulalter ist ein wichtiger Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit. Für viele Eltern ist es der notwendige Schritt in die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, auf den sie dringend warten. Die UWG Ahaus setzt sich dafür ein, dass die Räumlichkeiten in den Schulen ausreichend vorhanden und so ausgestattet sind, dass sich Kinder, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte gerne dort aufhalten. Neben der Ausstattung der Räume gehört auch die Gestaltung der Schulhöfe dazu. Die UWG setzt sich für grüne Lern- und Bewegungsflächen als Schulhöfe ein, die Raum für kreative und körperliche Entfaltung bieten.

Unser erklärtes Ziel ist es, dass alle Kinder aus Ahaus auch in Ahaus zur Schule gehen können. Das breite Angebot an Schulformen in Ahaus liegt uns am Herzen.

Obwohl Berufsschulen und Förderschulen nur indirekt zur Stadt gehören, bleiben wir aufmerksam und reagieren schnell auf Veränderungen. Ihr Erhalt, ihre Weiterentwicklung und Ausbau sind uns wichtig.

Grundschulen: Eine Grundschule für jedes Dorf

Grundschulen gehören in jeden Ortsteil – das ist uns wichtig. Auch die Schulen in der Innenstadt müssen erhalten bleiben. Dafür setzt sich die UWG mit Nachdruck ein.

Heute stehen Schulleitungen und Lehrkräfte vor vielen neuen Herausforderungen. Die Klassen werden vielfältiger und viele Familien brauchen eine verlässliche Betreuung auch am Nachmittag. Darauf reagieren wir mit mehr Flexibilität und Unterstützung.

Wo Schulen wachsen oder sich verändern, braucht es auch passende Räume. Ob Umbau oder Neubau: Schulgebäude sollen den Bedarf vor Ort widerspiegeln – und gute pädagogische Arbeit möglich machen. In Graes sehen wir den Bedarf von einer OGS vor Ort. Dafür setzen wir uns ein.

Weiterführende Schulen: Stärkung der Schulen

Anne-Frank-Realschule: Bewährtes Modell entwickelt sich weiter

Die Realschule hat viele Fans unter Eltern – die Anmeldezahlen steigen. Von vielen Familien wird diese Schulform ohne Ganztagsunterricht bevorzugt. Wir fordern, dass für die notwendige Sanierung und den weiteren Ausbau der Klassen- und Fachräume ausreichend Geld zur Verfügung gestellt wird. Hier muss zeitnah geplant und umgesetzt werden – wir sehen dringenden Handlungsbedarf.

Irena- Sendler-Gesamtschule: Ein Erfolgsmodell

Die größte und jüngste Schule in Ahaus arbeitet in einem modernen Ambiente. Hier trifft Kreativität auf Umsetzungskraft. Die UWG unterstützt den Vorschlag, Gesamtschulen und Sekundarschulen gleichzustellen, um den Schülerstrom aus den Nachbarkommunen besser zu lenken. Auch hier sollen Lehr- und Lernräume so gestaltet sein, dass Schüler:innen und Lehrkräfte erfolgreich arbeiten können.

Gymnasien: Breites Angebot für hohe Qualität

In Ahaus profitieren wir von zwei Gymnasien, dem städtischen Alexander-Hegius-Gymnasium sowie der bischöflichen Canisiusschule. Die Zusammenarbeit der beiden Schulen wird immer wichtiger, dies bietet mehr Wahlmöglichkeiten in den Oberstufen beider Schulen.

Der Neubau der Mensa am Josef-Cardijn-Haus ermöglicht dem Alexander-Hegius-Gymnasium neue Perspektiven. Auch der Außenbereich bietet viel Potenzial für die Schülerschaft, was die Attraktivität der Schule steigert. Die UWG Ahaus setzt sich dafür ein, dass ebenfalls das Gebäude weiter saniert wird und Gelder dafür bereitstehen.

Schule und Digitalisierung: Zukunftssicher lernen

Wir alle bewegen uns in einer zunehmend digitalisierten Welt. Die Schulen müssen bei diesem Wandel mithalten, die Schülerschaft auf die Zukunft vorbereiten und sie dabei begleiten, indem sie die Medienkompetenz der Lehrkräfte und Schüler:innen (Umgang mit digitalen Endgeräten, Künstliche Intelligenz …) vorantreiben.

Ahaus schneidet in der Digitalen Ausstattung im Vergleich zu Städten ähnlicher Größe ausgesprochen gut ab. Es ist aber nicht mit einer einmaligen Ausstattung mit iPads getan. Bildung darf nicht vom Geldbeutel abhängen! Die UWG Ahaus setzt sich für gleichberechtigten Zugang zum digitalen Lernen ein. Den Schüler:innen soll in ihren Schulen von der Stadt zeitgemäße Technologie bereitgestellt werden.

Schulsozialarbeit: Ein starker Rückhalt im Schulalltag

Schulsozialarbeit unterstützt Schüler:innen, Eltern und Lehrkräfte – offen, wertschätzend und ohne zu bewerten. In den letzten Jahren ist ihre Bedeutung stetig gewachsen. Heute profitiert jede Schule in Ahaus davon – ein echter Erfolg, den die UWG Ahaus mit viel Einsatz möglich gemacht hat.

Wir setzen uns weiter dafür ein, dass dieses wichtige Angebot auch in Zukunft erhalten bleibt. Selbst dann, wenn die Landesmittel ausbleiben. Wo es nötig ist, soll die Schulsozialarbeit weiter ausgebaut werden. Denn starke Schulen brauchen starke Unterstützung.

1.5 Sozialpolitik in Ahaus: Eine Herausforderung meistern

Kommunale Sozialpolitik bedeutet mehr als Hilfen in Notlagen; sie formt aktiv das Stadtleben. Dazu gehören familienfreundliche Politik, Inklusion, sozialorientierte Wohnkonzepte und die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Mit dem Motto „Ahaus bleibt bunt“ demonstrieren viele Bürger:innen und Verbände für Vielfalt. Diese Willkommenskultur wird durch ehrenamtliches Engagement ermöglicht. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Vielfalt uns bereichert.

Integration gelingt durch Teilhabe. Neubürgerinnen und Neubürger sollen die Chance haben, aktiv in unsere Gesellschaft eingebunden zu werden. Dies beginnt mit niedrigschwelligen Angeboten zur Sprachbildung, der Unterhaltung von Begegnungsräumen und gut abgestimmten Unterstützungsangeboten.

So gehört es zu unserem Selbstverständnis allen in Ahaus lebenden einen Zugang zu Wohnraum, Arbeit, Gesundheitsvorsorge, barrierearmen Behördenkontakten sowie sozialer Teilhabe in z.B. Vereinen, Kultur und Politik zu ermöglichen.

1.6 Familien: Zusammenhalt fördern

Familien sind das Herz einer lebendigen Stadt. Ihre Unterstützung ist eine Querschnittsaufgabe und muss bei allen Entscheidungen berücksichtigt werden, um unsere Gesellschaft zukunftsfähig zu machen. Ahaus bietet dazu Kitas, Ganztagsangebote an Schulen, Arbeitsplätze sowie wohnfreundliche Entwicklungen. Eine gesunde Umwelt, eine nachhaltige Entwicklung der Stadt und sichere Verkehrswege sind ebenfalls wichtig.

Die Betreuung von Kindern in Randzeiten muss weiterentwickelt werden. Das geht nicht ohne motivierte Erzieher:innen. Dazu müssen die Arbeitsplätze attraktiv sein. Sie sollen fach- und sachgerecht bezahlt werden. Die erforderlichen Betreuungsquoten müssen mit Fachkräften erfüllt werden. Die Arbeitszeiten sollten familiengerecht gestaltet werden können. Die Ausstattung der Kitas sollen für Kinder und Erzieher:innen ein angenehmes Umfeld bieten.

Spielplätze: Attraktivität steigern

Eine Überprüfung ergab ungenutzte Spielplätze aufgrund alternder Wohnsiedlungen. Diese können entfallen und ersetzt werden durch neue in Neubaugebieten und den attraktiven Dorfspielplätzen in den Ortsteilen. Die noch fehlenden Dorfspielplätze sollten zügig eingerichtet werden. Der Spielplatz im Schlosspark ist gut besucht. Für die ganz Kleinen fehlen noch Möglichkeiten. Diese sollten geschaffen werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass auch in der Innenstadt Spielmöglichkeiten entstehen, die die Aufenthaltsqualität für Familien verbessern würden. In der Umgestaltung der Wallstraße sind diese vorgesehen, aber für die Übergangszeit aber auch für später sind kleinere Spielmöglichkeiten in der Fußgängerzone sinnvoll.

Kinder und Jugendliche: Mitbestimmung stärken

Wir tragen weiterhin Verantwortung Chancen für Kinder und Jugendliche zu verbessern – vom Kindergarten bis zum Schulabschluss nehmen wir bildungspolitische Herausforderungen an.

Jugendpolitik ist Zukunftspolitik! Daher fördern wir Mitbestimmung junger Menschen aktiv durch Projekte wie „Junge Ideen für Ahaus“. Unsere Jugendvertreter stehen bereit als Ansprechpartner für frische Ideen direkt ins politische Geschehen einzubringen.

Die UWG setzt sich für altersgerechte Treffpunkte mit Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche überall im Stadtgebiet ein. Wir stehen zum Konzept Jugendwerk mit den Treffpunkten in der Stadt und den Ortsteilen. Wir halten einen Standort in Ahaus mit der Mitbenutzung des Karl-Leisner-Hauses für sinnvoll.

Senioren: Bereicherung des Stadtlebens

Senioren sind unverzichtbare Aktivposten unserer Gemeinschaft! Ihre ehrenamtliche Tätigkeit bringt wertvolle Erfahrungen weiter – Kontakte verbessern dabei die Lebensqualität im Alter immens!

Im Berufsleben ist ihre Expertise wieder zunehmend gefragt. Seniorentreffs bereichern das städtische Leben in besonderem Maße – unsere Kulturpolitik stellt dafür attraktive und wohnortnahe Angebote bereit.

Wir setzen uns für mehr Austausch zwischen den Generationen ein.

Neue altersgerechte Wohnmodelle befürwortet die UWG mit Nachdruck: Selbstbestimmtes Leben im eigenen Heim bleibt möglich! Auch für bessere Rahmenbedingungen rund ums Thema Pflegekraft-Arbeitswelt setzen wir uns entschieden ein!

1.7 Vereine & Verbände: Engagement besser fördern

Vereine und Verbände sind das Rückgrat unserer Gesellschaft. Ob im Sport, in der Musik, in der Jugendarbeit oder bei der Pflege von Traditionen – sie übernehmen wichtige Aufgaben oft ehrenamtlich. Deshalb ist es für die Stadt Ahaus essenziell, dieses Engagement durch finanzielle Unterstützung und Investitionen zu fördern. Ohne Ehrenamt geht nichts. Wir setzen uns für eine effiziente Nutzung von Sportanlagen und Räumlichkeiten ein.

Sportstätten und andere Vereinsräumlichkeiten müssen erhalten bleiben. Wir setzen auf die Eigenregie der Vereine bei der Nutzung ihrer Anlagen. Durch clevere Nutzungskonzepte können bestehende Räume optimal ausgelastet werden. Städtische Unterstützung gibt es bei der energetischen Sanierung oder Umbauten und Erweiterungen, wenn genügend Eigenmittel vorhanden sind.

Förderung der Jugend- und Seniorenarbeit in Vereinen

Wir setzen uns dafür ein, dass Zuschüsse für Vereine sich an deren Arbeit mit Jugendlichen und Senioren orientieren, da diese einen wesentlichen positiven Einfluss auf die Gesellschaft hat.

1.8 Ahaus – eine Stadt mit kultureller Vielfalt

Ahaus ist eine Stadt mit einer lebendigen und vielfältigen Kulturszene, die das Leben der Menschen bereichert. Kulturelle Veranstaltungen in der Kernstadt sowie in den Ortsteilen tragen wesentlich zur Lebensqualität unserer Stadt bei. Gleichzeitig sind sie ein bedeutender Standortfaktor. Ob Traditionsveranstaltungen wie Schützenfeste, Open-Air-Festivals, Ausstellungen, interkulturelle Begegnungen oder professionelle Künstlerauftritte – sie alle fördern Gemeinschaft, stärken den Zusammenhalt und festigen die lokale Identität.

Auch in Zeiten angespannter Haushaltslagen ist Kulturförderung unverzichtbar. Sie muss neben kulturell verankerten Veranstaltungen, auch gesellschaftliche Trends, neue Lebensstile und technologische Entwicklungen aufgreifen und fördern. Kultur ist eine strategische Investition in die Zukunft unserer Stadt. Die Organisation der Kulturarbeit in Ahaus durch Ahaus Marketing und das städtische Kulturamt hat sich bewährt: Sie verbindet die Stärken einer kreativen städtischen Kulturarbeit mit den Impulsen und Ideen einer unternehmerisch beeinflussten Organisation. Wir wollen an dieser bewährten Struktur festhalten, um weiterhin ein vielfältiges, professionell organisiertes und für alle Bürger und Bürgerinnen zugängliches Kulturangebot zu sichern.

In Ahaus ermöglichen Einrichtungen wie Musikschule, Stadtbibliothek, VHS, Musikvereine und Chöre einen niederschwelligen Zugang zur Kultur – für alle Altersgruppen. Dieses vielfältige Angebot wird von der UWG ausdrücklich unterstützt.

Um diese Vielfalt zu erhalten und weiterzuentwickeln, setzen wir uns für gezielte Maßnahmen zur Förderung der Kultur in Ahaus ein:

Kultur für alle zugänglich machen

Wir setzen uns für vergünstigte Kulturangebote für Kinder, Jugendliche sowie sozial benachteiligte Gruppen ein – denn kulturelle Teilhabe darf keine Frage des Geldbeutels sein.

Die lokale Kulturszene stärken

Vereine und Kulturschaffende leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum gesellschaftlichen Leben in Ahaus. Wir möchten sie durch gezielte Förderprogramme, bessere Vernetzungsmöglichkeiten, geeignete Ausstellungsräume und unbürokratische Unterstützung stärken.

Unsere Stadt lebt von ihrer kulturellen Vielfalt. Mit diesen Maßnahmen wollen wir sicherstellen, dass Kultur in Ahaus auch in Zukunft ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens bleibt.

Veranstaltungen und Feste fördern

Ob das alternative Flair des „Sperenzken Open Air“, die klassischen Schlosskonzerte, Theateraufführungen, Kunstausstellungen, interkulturelle Begegnungen oder Musikveranstaltungen verschiedenster Genres – die kulturelle Bandbreite in Ahaus ist beeindruckend. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Veranstaltungen auch in Zukunft finanziell und organisatorisch unterstützt und gesichert werden.

Die Wallstraße und Schlossanlage als Kulturplattform nutzen

Neben der Schlossanlage bieten zukünftig auch nach Ausbau und Umbau die Wallstraße beide Standorte großes Potenzial als kulturelle Treffpunkte. Musikveranstaltungen, Open-Air-Kino und vieles mehr können hier stattfinden – und werden von uns aktiv gefördert. Es bietet sich an, dass die Wallstraße vor allem für die unabhängige Kulturszene ein wichtiger Anlaufpunkt werden könnte.

Kulturelle Bildung in der Ganztag-Betreuung stärken

Wir sehen die Ganztag-Betreuung als große Chance, Kindern und Jugendlichen die vielfältige Ahauser Kultur näherzubringen und sie aktiv erlebbar zu machen – etwa durch Theaterprojekte oder andere Kreativprojekte in Kooperation mit Schulen.

1.9 Verkehr: Sicherheit und Klimaschutz im Fokus

Verkehrskonzept – bedarfsgerecht und flexibel

Mehr Flexibilität im Mobilitätsangebot wie Carsharing, On-Demand-Lösungen ist eine grundlegende Voraussetzung für eine zukunftsorientierte Verkehrsplanung. Wir setzen uns für eine durchdachte Verkehrsstruktur ein, die alle Verkehrsteilnehmenden gleichermaßen berücksichtigt.

Im ländlichen Raum bleibt das Auto oft unverzichtbar. Dennoch ist ein gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr ein zentraler Bestandteil einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Verkehrslösung. Unser Ziel ist es, die Anschlussverbindungen zu gewährleisten und die Taktung zu verbessern.

Auch kostengünstige Möglichkeiten, von den Ortsteilen in die Innenstadt zu gelangen, leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssituation.

Zur Erhöhung der Attraktivität des öffentlichen Raumes setzen wir uns für verschiedene Maßnahmen ein:

- günstige Wochenendtickets
- Ausbau des Nachtverkehrs, insbesondere für Jugendliche
- Tempo-30-Zone in der Innenstadt
- Förderung von nachbarschaftlich genutztem Carsharing

Ausbau des Fahrradwegenetzes: Sicher und schnell unterwegs

Ahaus ist fahrradfreundlich – aber da geht noch mehr! Damit Fahrräder wirklich zur Auto-Alternative werden, müssen sie sicher, schnell und ohne Hindernisse genutzt werden können. Wir fordern fahrradfreundliche Ampelschaltungen und bessere Verbindungen zu Nachbargemeinden nach niederländischem Vorbild. Radwege im Außenbereich müssen gut sichtbar gestaltet werden.

Wir sehen einen deutlichen Verbesserungsbedarf bei der Sicherheit für Radfahrer. Wir setzen uns für eine umfassende Verbesserung und die zügige Umsetzung des Radwegekonzeptes ein. Tempo 30 an allen zentralen Schwerpunkten, um Angsträume für Radfahrer zu vermeiden. Pedelecs und E-Bikes sind inzwischen fester Bestandteil unseres Straßenverkehrs; ausreichende Abstellplätze sind nötig.

Schulwege: Sicher zur Schule

Immer mehr Schüler:innen kommen mit dem Rad zur Schule – ihre Sicherheit hat oberste Priorität. Die UWG fordert, dass das Radverkehrskonzept Schwachstellen auf Schulwegen identifiziert und zügig behebt.

Auch Fußgänger:innen brauchen Schutz: Alle Zebrastreifen sollten gut sichtbar sein; schlechte Beleuchtung gefährdet alle Verkehrsteilnehmer.

Nordtangente verlängern: Entlastung schaffen

Eine Verlängerung der Nordtangente würde verschiedene Straßen entlasten und gleichzeitig Hochwasser-schutz sowie Grüngürtelausbau ermöglichen – eine Entscheidung zugunsten einer ausgewogenen Verkehrsverteilung.

Parkleitsysteme lenken: Suchverkehre verringern

Die ersten Schritte sind eingeleitet. Die Technik, um freie und besetzte Parkplätze zu erfassen, ist in Teilen installiert. Jetzt geht es um die weitere Umsetzung mit Bekanntmachung und Vermarktung. Dabei wird es nicht nur um Smarte Digitale Lösungen gehen. Digitale Hinweistafeln werden gebraucht, um die Parkplatzsuche von Ortsfremden und den digital weniger Aufgeschlossenen zu erleichtern.

1.10 Atommülllager: Unser Widerstand bleibt

In den 1970er Jahren war der Kampf gegen ein geplantes Brennelemente-Zwischenlager ein Hauptgrund für die Gründung der UWG Ahaus. Über 40 Jahre hinweg haben wir, zusammen mit Umweltinitiativen und kirchlichen Verbänden, maßgeblich zum Widerstand gegen das Atommüll-Lager beigetragen. Zwar konnte die Errichtung des Lagers nicht verhindert werden, doch unser Einsatz hat dazu geführt, dass es in Ammeln nur zu etwa 10% gefüllt ist und eine ursprünglich geplante zweite Lagerhalle nie gebaut wurde.

Die vorgesehene Endlagerung hochradioaktiven Atommülls wird nach offiziellen Einschätzungen frühestens ab 2070 absehbar sein. Die aktuell genehmigte Laufzeit des Ahauser Zwischenlagers läuft 2036 für den hochradioaktiven Teil ab. Die Vorbereitungen von Betreiberseite aber laufen schon, die Betriebsgenehmigung erheblich auszuweiten, ebenso die für die Castoren mit ihrem gefährlichen Inhalt. Das geht über die ursprünglich genannte technische Lebensdauer dieser Behälter (4o Jahre) hinaus.

Die Betriebsgenehmigung für den mittel- und schwachradioaktiven Bereich wurde durch die Bezirks-regierung Münster bis 2057 erteilt.

Es tritt damit genau das ein, wovor UWG und BI immer gewarnt haben: aus einem Zwischenlager wird eine 100jährige Langzeitlagerung, möglicherweise auch darüberhinaus. Die Betreiber nennen es verharmlosend „verlängerte Zwischenlagerung“. Das Gebäude des Lagers weist aber einen unzureichenden Sicherheitsstandard auf, weil die aktuellsten Entwicklungen der Bedrohungsszenarien in den letzten Genehmigungen nicht berücksichtigt wurden. Dazu kommt, dass die Behältertechnik ursprünglich nur für 40 Jahre ausgelegt ist.

Wir schließen uns den Forderungen der BI „Kein Atommüll in Ahaus“ an:

- Die zu erwartende~~n~~ Langzeitlagerung kann nur nach einem komplett neuen Genehmigungsverfahren unter umfassender Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgen. Eine eventuelle Neugenehmigung soll aber höchstens für 20 Jahre erteilt werden, damit bei einer weiteren befristeten Verlängerung neuste Entwicklungen berücksichtigt werden können.

- Die Verlängerung der Betriebsgenehmigungen für die Castorbehälter darf nicht nur auf Berechnungen beruhen. Hier sind Nachweise durch aufwendige Testverfahren zu erbringen. Diese müssen alle verschiedenen Brennelementtypen und Castorbehälter einbeziehen.

- Mögliche Reparaturen an den Castoren sind nicht in Ahaus durchzuführen. Ein „Heiße Zelle“ darf es in Ahaus nicht geben.

- Die Sicherheitsstandards müssen laufend den aktuellen Bedrohungsszenarien angepasst werden. Dazu gehört entscheidend der Umbau der Halle. Neuere Zwischenläger wie Lubmin haben fast 2 m dicke Betondecken als Dachkonstruktion gegenüber dem Industriehallendach in Ahaus (nur 20 cm).

- Keine weiteren Transporte nach Ahaus! Weder aus Jülich, München oder sonst woher!

Unser Protest gegen das Atommülllager zeigt unsere Verantwortung gegenüber künftigen Generationen. Deshalb wird die UWG weiter die Bürgerinitiative „Kein Atommüll in Ahaus“ sowie kirchliche und ökologische Gruppen unterstützen. Wir setzen uns im Stadtrat für die Verbesserung der Sicherheitsstandards und rechtliche Schritte gegen Atomtransporte und Aufbewahrungsverlängerungen ein.

Unser Widerstand bleibt bestehen!

1.11 Klimaschutz: Zukunft gestalten – unser Handeln entscheidet

Der Klimaschutz betrifft nahezu alle Lebensbereiche und beeinflusst unsere gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklung maßgeblich. Als Kommune tragen wir Verantwortung für die Lebensgrundlagen kommender Generationen. Deshalb setzen wir uns entschlossen für Klimaschutz, Klimaanpassung, Biodiversität und Umweltschutz ein – mit dem Ziel, Ahaus zukunftsfähig zu machen.

Klimaschutz in Ahaus

Die Stadt Ahaus hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 40 % zu reduzieren. Das integrierte Klimaschutzkonzept bildet hierfür eine solide Grundlage und umfasst zahlreiche Maßnahmen. Klimaschutz und -anpassung sind Gemeinschaftsaufgaben, die nur mit Unterstützung der gesamten Bürgerschaft erfolgreich sein können. Deshalb stärken wir zivilgesellschaftliches Engagement und fordern mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung – etwa durch leicht zugängliche Informationen über laufende und geplante Maßnahmen.

Beim Ausbau erneuerbarer Energien sind wir in Ahaus auf einem guten Weg. Die verstärkte Nutzung von Photovoltaik auf städtischen Gebäuden entspricht einer unserer zentralen Forderungen. Unser Ziel bleibt: Jede geeignete städtische Dachfläche soll für Solarenergie genutzt werden.

Auch bei der Wärmeplanung übernimmt die Stadt Verantwortung – in Kooperation mit den Lokalwerken Westmünsterland. Neue Versorgungslösungen müssen attraktiv, wirtschaftlich tragfähig und für die Menschen vor Ort nachvollziehbar sein, um hohe Anschlussquoten zu erreichen. Die Zusammenarbeit mit innovativen Unternehmen aus der Region bietet hier große Chancen für zukunftsweisende Projekte. Ein Beispiel wäre die Versorgung der Berufskollegs mit Fernwärme, Wärme ein Abfallprodukt des Klärwerks.

Sanierungen öffentlicher Gebäude – insbesondere von Kitas und Schulen – sind ein zentraler Hebel für mehr Energieeffizienz. Dabei setzen wir neben wirtschaftlichen Dämmmaßnahmen konsequent auf moderne Heiztechniken wie Wärmepumpen oder Hybridlösungen, bei denen Gasheizungen nur zur Spitzenlastabdeckung zum Einsatz kommen.

Klimafolgen: Vorsorge treffen – Stadt und Natur widerstandsfähig machen

Der Klimawandel ist längst spürbar – mit immer häufigeren Extremwetterereignissen und zunehmenden Belastungen für Mensch und Umwelt. Deshalb braucht es eine konsequente und vorausschauende Klimaanpassung, um die Lebensqualität in unserer Stadt langfristig zu sichern.

Ein zentraler Schwerpunkt ist der Hochwasserschutz. Nach den Erfahrungen aus den Starkregenereignissen der letzten Jahre zählt er zu den dringendsten Herausforderungen für Ahaus. Hier müssen die bestehenden Schutzmaßnahmen erweitert und an den fortschreitenden Klimawandel angepasst werden.

Darüber hinaus setzen wir uns für eine gezielte ökologische Aufwertung städtischer Flächen ein. Dazu gehört die Aufforstung stadteigener Flächen ebenso wie der Ausbau des Grüngürtels rund um Ahaus.

Ziel ist es, mehr Grünflächen in und um die Stadt zu schaffen – als Puffer gegen Hitze, als CO_2-Senke und als wertvolle Naherholungsräume für die Bürgerinnen und Bürger.

Nicht mehr genutzte Spielplätze bieten dabei ein großes Potenzial: Sie sollten als „grüne Oasen“ umgestaltet werden – mit heimischen Pflanzen, schattenspendenden Bäumen und Rückzugsräumen für Mensch und Natur. Denn mehr Grün in der Stadt verbessert nicht nur das Mikroklima durch Temperaturausgleich, sondern steigert auch ganz unmittelbar die Aufenthalts- und Lebensqualität.

Umwelt-, Natur- und Artenschutz

Natürliche Vielfalt ist die Grundlage unserer Lebensqualität. Mit einem systematischen Biodiversitätskonzept wollen wir alle städtischen Grünflächen und Baumbestände gezielt erfassen und pflegen. Ahaus soll bei der Biodiversität eine Vorreiterrolle einnehmen. Maßnahmen wie Aufforstungen, Pflanzungen heimischer Gehölze und die Anlage von Blühflächen stärken die Artenvielfalt und werten das Stadtbild ökologisch auf.

Auch private Haushalte sollen unterstützt werden, wenn sie insekten- und bienenfreundliche Gärten oder Balkone gestalten möchten. Wir setzen uns für gezielte Anreizprogramme und eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit durch die Stadt ein.

Die Landwirtschaft prägt unsere Kulturlandschaft und steht vor großen Herausforderungen. Durch Investitionen in regenerative Energien wie Sonne, Wind und Biomasse können landwirtschaftliche Betriebe neue wirtschaftliche Perspektiven erschließen – davon profitieren auch Stadt und Umland. Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen jedoch so gestaltet werden, dass Konflikte vermieden und ökologische Standards gewahrt bleiben.

Wir stehen an der Seite bäuerlicher Familienbetriebe, die durch Diversifizierung ihre Existenz sichern wollen. Industrielle Großinvestoren im Agrarsektor sehen wir dagegen kritisch. Deshalb setzen wir uns für die Förderung regionaler Vermarktung ein – als wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz.

Was wir heute gestalten, prägt morgen unsere Umwelt

1.12 Finanzen: Herausforderungen für die Zukunft

Der städtische Haushalt steht vor großen Herausforderungen. Gewerbe- und Einkommenssteuern reichen trotz der Steigerungen in den letzten Jahren nicht aus, um die laufenden Ausgaben zu decken. Weiter stehen in den nächsten Jahren große Investitionen in Schulen, Kitas und Feuerwehr an. Diese sind für die Daseinsvorsorge unverzichtbar.

Die UWG unterstützt daher die Aufnahme von Krediten zur Finanzierung von langfristigen zukunftssichernden Vorhaben. Für einige Jahre akzeptiert die UWG unausgeglichene Haushalte.

Bei Aufwandsentschädigungen sparen.

Neben der Entschädigung für die Ratsarbeit stehen Ausschussvorsitzende eine zusätzliche Entschädigung zu. Der Rat kann beschließen, dass das nur für einzelne gilt. Diese Entschädigungen sind aus Sicht der UWG überflüssig. Die meisten Ausschüsse tagen in der Regel zwei - bis viermal im Jahr. Wir meinen, dass diese zusätzlichen Vergütungen in keinem Verhältnis zum Aufwand stehen.

Zu Beginn der aktuellen Legislaturperiode wurde von den anderen Fraktionen gemeinsam beschlossen, zusätzliche Ausschüsse zu bilden. Die UWG hatte dagegen gestimmt. Wir sind im neuen Rat dafür, die bestehenden 14 Ausschüsse zu reduzieren.

Zurzeit leistet sich die Stadt Ahaus drei stellvertretende Bürgermeister/innen. Gegen die Stimmen der UWG installierten die anderen Fraktionen den zusätzlichen dritten Stellvertreter. Die nicht unerhebliche Aufwandsentschädigung für dieses Amt und die wenigen Einsätze belasten den städtischen Haushalt völlig unnötig.

Insgesamt könnte erheblicher fünfstelliger Betrag pro Jahr gespart werden. Wir setzen uns dafür ein, das Geld z.B. in der Jugendförderung einzusetzen.

2. Starke Ortsteile

2.1 Alstätte: Dorfcharakter bewahren

In Alstätte tut sich einiges – zahlreiche Projekte sind bereits in der Umsetzung oder auf dem Weg dorthin. Im neuen Baugebiet am Deventer Weg sind viele Häuser bereits fertig gestellt. Der Neubau der Kita „Wilde Wiese“ wird im Herbst bezogen, und am Heimathaus nimmt der Mehrgenerationenplatz Gestalt an. Die Pläne zur Umgestaltung des Dorfplatzes liegen vor. Der VFB bekommt 2026 einen Kunstrasenplatz.

Druckluftspeicher im Brook: Keine Industrie im sensiblen Naturraum

Im Alstätter Brook, direkt neben dem renaturierten Hochmoor, plant die Firma Corre Energy den Bau eines Druckluftspeichers. Die UWG in Alstätte lehnt das Projekt an dieser Stelle entschieden ab und unterstützt die Anwohner in ihrem Widerstand. Der Schutz unserer Natur hat Vorrang.

Straßen, Radwege und Bürgersteige: Verkehrssicherheit verbessern

Viele Straßen in Alstätte sind durch Schlaglöcher beschädigt und stellen ein Sicherheitsrisiko dar. Radwege und Bürgersteige weisen Mängel auf. Die UWG ist hier aktiv und steht in engem Austausch mit der Stadt, damit Reparaturen schnell erfolgen.

Katharinenschule und Betreuung: Zukunftsfähig machen

Die Schülerzahlen in Alstätte steigen. Deshalb ist ein Umbau der Katharinenschule notwendig, der den Bedürfnissen von Unterricht am Vormittag sowie Betreuung über Mittag und am Nachmittag entspricht. Die UWG setzt sich für eine starke Grundschule in Alstätte ein.

Mobilität: Ideen für morgen prüfen

Neue Formen der Mobilität wie On-Demand-Angebote können eine Chance sein. Die UWG prüft gemeinsam mit Experten und Bürgern, ob und wie solche Lösungen für Alstätte sinnvoll umsetzbar sind.

Gewerbe und Wohnen: Raum für Alstättes Entwicklung

Alstätte ist ein lebendiges Handwerkerdorf - und soll es bleiben. Dafür braucht es Flächen für Gewerbe und Wohnraum. Die UWG gestaltet diesen Ausbau bzw. die Umsetzung von Planungen aktiv mit.

Freibad: Erhalten, fördern, genießen

Das Freibad ist ein Aushängeschild Alstättes – beliebt bei Jung und Alt, bei Einheimischen wie Gästen. Die UWG setzt sich für seinen Erhalt ein, insbesondere als Ort zum Schwimmen lernen und zur Naherholung.

Neues Feuerwehrgerätehaus: Sicherheit hat Priorität

Die jetzigen Stellplätze und Räume der Feuerwehr entsprechen nicht mehr den Anforderungen – sei es bei der Torbreite oder der Trennung von Einsatzkleidung (Schwarz-Weiß-Bereich). Wir machen uns stark für einen Neubau, der den modernen Standards entspricht.

2.2 Graes: Heute handeln für das Morgen im Dorf

Graes mag mit rund 1.800 Einwohnerinnen und Einwohnern der kleinste Ortsteil in unserer Stadt sein – aber er ist groß in dem, was wirklich zählt: Gemeinschaft, Zusammenhalt und Engagement.

Hier kennt man sich. Hier hilft man einander. Das aktive Vereinsleben, die starke soziale Gemeinschaft und der tägliche Einsatz vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer machen Graes lebendig und lebenswert. Diese Werte verdienen Anerkennung und konkrete Unterstützung.

Wir stehen für den Erhalt und den Ausbau der Infrastruktur – für Jung und Alt:

Unsere Kinder verdienen Verlässlichkeit und Nähe

Die bestehende Infrastruktur mit Schule, Kindergarten und drei Tagesmüttern ist für die Kleinsten wertvoll. Diese Strukturen gilt es zu sichern – und weiter zu stärken. Wir sehen Bedarf für eine OGS vor Ort in Graes und setzen uns dafür ein.

Mobilität darf nicht vom Wohnort abhängen

Deshalb setzen wir uns für den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und den Anschluss an den Ahauser Bürgerbus ein. Eine bessere Anbindung an medizinische Versorgung, Freizeitangebote und weitere wichtige Dienstleistungen ist für alle Generationen von großer Bedeutung

Nahversorgung im Dorf ist Lebensqualität.

Gerade ältere Menschen und Familien brauchen kurze Wege. Unsere Bäckerei mit Dorfladen leistet einen wertvollen Beitrag und versorgt mit dem Nötigsten – doch eine gesicherte Nahversorgung braucht mehr. Gerade für Menschen ohne eigenes Auto braucht es gezielte und unterstützte Lösungen, um Mobilität und Teilhabe sicherzustellen

Leuchtturmspielplatz für das Neubaugebiet

Der Leuchtturmspielplatz ist ein Herzensprojekt, doch die Kinder im angrenzenden Neubaugebiet entwachsen bereits dem Spielplatzalter. Deshalb wird es höchste Zeit, dieses Versprechen nun auch Wirklichkeit werden zu lassen.

Wir stehen für ein Miteinander auf Augenhöhe. Ahaus profitiert von der Vielfalt seiner Ortsteile – und dazu gehört auch unser kleines, starkes Graes. Wir fordern den festen Willen, die Lebensqualität in allen Teilen der Stadt zu sichern und zu fördern.

Wer das große Ganze will, darf das Kleine nicht vergessen.

2.3 Ottenstein: Das Zentrum beleben

Die ungenutzte Fläche im Herzen von Ottenstein ist seit langem ein unschöner Anblick. Die UWG drängt darauf, dass die Stadt endlich mit den Eigentümern spricht, um eine attraktive und dorftypische Wohnbebauung im Dorfzentrum zu realisieren. Zur möglichen Lösung ist den Eigentümern ein attraktives Angebot zu machen.

Hochwasserschutz: Handeln erforderlich

Der Hochwasserschutz in Ottenstein ist ein dringendes Thema, das nicht weiter aufgeschoben werden darf. Die geplanten Überflutungsflächen sind zu schaffen, damit der Ölbach kontrolliert auch bei Starkregenereignissen durch Ottenstein fließen kann und Teile des Dorfes nicht überflutet.

Gewerbeflächen schaffen: Erweiterungsmöglichkeiten nutzen

Die grundsätzlichen Entscheidungen für das neue Gewerbegebiet in Ottenstein sind gefallen. Wir fordern die zügige Erschließung, damit sich Ottensteiner Unternehmen neu ansiedeln oder erweitern können.

2.4 Wessum: Erschließung vorantreiben

Das Dorfgemeinschaftshaus ist für die Gemeinschaft in Wessum ein Meilenstein für das aktive Vereins- und Kulturleben. Der Sportverein ist weit über die Ortsgrenze hinaus beliebt. Der Spielplatz am Kirmesplatz ist ein Leuchtturmprojekt und ein beliebter Treffpunkt. Für die ganz Kleinen fehlt allerdings noch eine Rutsche.

Junge Familien suchen dringend Baugrundstücke. Zum neuen Baugebiet an der Raiffeisenstraße in Wessum liegt der Bebauungsplan vor. Jedoch gestaltet sich die notwendige Umlegung zur Schaffung baureifer Grundstücke schwierig. Wir sehen eine beschleunigte Möglichkeit, das Gebiet in Schritten zügiger zu erschließen.

Verkehr: Entlastungen durch Umgehungsstraßen

Die Schulwege und Radwege sollen sicher sein. Der Durchgangsverkehr belastet besonders die Anwohner an der Hamalandstraße (K17) und aktuell noch die Eichenallee. Wir setzen uns für mehr Sicherheit für Radfahrer ein, vor allem für die Schulwege. Hier ist eine verbesserte Markierung an den Strasseneinmündungen und an der Kreuzung Hamalandstrasse/Eichenallee eine wichtige Maßnahme. Dazu gehört ebenso eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 50 an der Einmündung Eichenallee in die Graeser Landstrasse. Mit der Nordtangenten-Verlängerung bis zur Ikemannstraße soll innerörtlicher Verkehr entlastet werden. Aufgrund zusätzlicher Belastungen auf einem Abschnitt der K17 fordern wir den Ausbau einer Umgehungsstraße nördlich um Wessum herum und eine sichere Trennung von Rad- und Autoverkehr.

Gottfried-von-Kappenberg-Schule

Mit Blick auf die zukünftigen Anmeldezahlen ist in den nächsten Jahren eine Vierzügigkeit zu erwarten. Außerdem wird der Bedarf an Plätzen in OGS und Betreuung erheblich steigen.

Die UWG erwartet von der Verwaltung, dass die Planungen und die Umsetzung zur Erweiterung und zum Umbau zügig durchgeführt werden.

2.5 Wüllen: Entwicklung rund um die Kirche

Mit den Baugebieten Wüllen Nord I – III wird das Dorf weiterentwickelt und die Kirche stärker ins Zentrum gerückt. Der erste Abschnitt ist nun voll belegt; die Erschließung des II. Teil mit der Mikrohaussiedlung wird nun umgesetzt. Die Grundstücksfragen für den III. Teil sind im Wesentlichen geklärt. Es fragen junge Familien trotz gestiegener Baupreise nach Grundstücken für Ein- und Zweifamilienhäusern.

Die UWG setzt sich dafür ein, den Bebauungsplan für Teil III schnell umzusetzen. Neben überwiegend Einfamilienhäusern sollen auch kleinere Häuser sowie Mehrgenerationenhäuser und Sozialwohnungen dort möglich sein.

Grundstücksvergabe: Kriterien optimieren

Das Vergabeverfahren bevorzugt junge Familien aus dem Ortsteil und bietet auch anderen Familien Chancen auf familienfreundliche Grundstücke. Dennoch sollten die Vergabekriterien und der Punktekatalog in einigen Punkten ortsteilspezifisch geschärft werden.

Wüllen 2025-2028: Investitionsstau weiter abbauen

Die Grundschule benötigt bekanntermaßen mehr Raum aufgrund des wachsenden Ganztagsbedarfs; die Baumaßnahme zur Erweiterung des Osttraktes sollte eigentlich schon gestartet sein. Wir fordern die zügige Umsetzung.

Der Musikverein hat vor Jahren den Bedarf an größeren Proberäumen angemeldet, die Flächen stehen zur Verfügung. Eine grundsätzliche Einigung zwischen Stadt und Verein wurde vor einiger Zeit getroffen. Im Zuge der Erweiterung der Andreasschule wird der Rohbau der Proberäume durch die Stadt errichtet. Den Innenausbau übernimmt der Musikverein in Eigenregie.

Die Wüllener Vereine haben sich auf den neuen Standort des Dorfgemeinschaftshauses mit der Kirchengemeinde geeinigt.

Wir als UWG stehen zu diesen Wüllener Projekten und setzen uns für die finanziellen Mittel und die zügige Umsetzung ein.